

Gott überall.

(Mit Bild.)

Es waren einmal ein Paar seelensgute Kinder, die hießen Hans und Lieschen. Eines Tages mußten ihre Eltern in die Stadt gehen, und ihre Kinder ganz allein zu Hause lassen. Damit sie aber nicht hungern sollten, hatte die Mutter jedem ein großes Stück Brot gegeben.

Hans hatte das seinige bald aufgeessen und verspürte noch immer großen Hunger. Seine Schwester Lieschen gab ihm noch ein Stückchen von ihrem Brot, allein auch davon wurde er nicht ganz satt, sondern sagte: „Komm, Lieschen, wir wollen den Honig draußen im Schrank kosten, es ist ein großer Topf und noch ganz voll, die Mutter merkt es gewiß nicht, und es sieht uns ja auch niemand.“ Lieschen aber sagte: „Die Mutter hat uns verboten zu naschen, und wenn uns auch hier niemand sieht, so sieht uns doch der liebe Gott.“ Da sprach Hans: „So laß uns auf dem Boden Birnen und Äpfel holen, dort kann die Sonne nicht hinein scheinen und dort sieht es auch der liebe Gott nicht.“

Lieschen wollte anfangs nicht mitgehen. Hans ließ aber mit Bitten nicht nach, und so gingen sie endlich beide hinauf. Aber hier fielen die Sonnenstrahlen durch die Dachschindeln und tanzten gerade auf dem Korbe mit dem verlockenden Obst. Lieschen sprach wieder: „Ach Hans, auch hier sieht uns der liebe Gott, hier dürfen wir nicht naschen.“ Sie gingen nun wieder hinunter in die Stube, allein Hans hatte keine Ruhe und sagte: „Lieschen, komm mit, im Keller steht ein Napf mit Milch; dort unten ist es ganz finster, da kann uns gewiß auch der liebe Gott nicht sehen.“ Damit faßte er sein Schwesterchen bei der Hand und führte es hinab in den Keller, wo er die Thüre fest zumachte, damit ja kein Sonnenstrahl hereinsfalle. Aber durch eine Mauer-